

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 10

Artikel: Freiburgisches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsseler Schreier
Und erkenne den sittlichen Zweck,
Zu gründen eine ganze große
Schweizer-Bibliothek.

Das hätte man längst schon sollen,
Dann wüßte man klar und wahr,
Dass unser Land an Dichtern
Nie in Verlegenheit war.

Man muß dann natürlich von jedem
Noch kaufen, was übrig ist,
Dann zeigt sich, wie viel noch vorhanden,
Voll patriotischem Sinn.



Die History von Python, dem Drachen.

(Aus einer Chronik.)

Waz aber selbig Land, so die Griechen benamieten Böotia, ein gar wuest und lumpig Land und voll Nebeln und Finsternissen und huseite in denen Sümpfen mit bloß unmazzen giftig Mücken und ander winzig Unziger, sondern auch garstig Schlangengezücht und grusame Drachen. Der mächtigst aber von denen Drachen was mit Namen Python zuebenamiet und hieß all das Gethier dermaßen in Furcht, dass sie ihm erkeieten zue ihrem Könug und Herrn und thaten alle ding nach ihm willen und befehl. Wolt' aber der han ein nem nest für in und sine getrüwsten vafallenhier, mazzen die alt höhlen, drin er huseite, waz ungefug und üb, und do sin eigen Unterthanen warenit nich rich gnug ze sturen zue deme bow, ließ er usgohn und vertragen in all die land ein schreiben durch sun' touben und ander gebögel, dass man sollt gesammen sturen unz (bis) dass das nötig geld zue deme bow bisammen fige und noch vil mer übrig bliebe ze verteilen unter die getruwsten vafallen (von deme aber in deme schreiben mit verluteite) waz aber eslich löder darümen usgestruht, wie dass die sturennden können durch ire zeddelin unmazzen geld gwinnen (waz aber itel schön und sim). Do nun aber das Unwesen ein richer Herr sache, so sin gulbin Schloß uf dem Berg Olympo hatte, und hieß derselbige mit Namen Zeus, so schick er sin sun, ic zuebenamiet was Apollon und was zueglich einfürstlicher Bogenschütz, dem garstigen drachen uf den lib. Sprach also zue im: Nimm din bogen und zil guet, aber nit uf das Herz — mazzen er keines hat — sondern ins Hirn, wo all die böen Gedanten huent sam (wie) die müs uf dem dachobden. Dohin müsst alten, aber vorher din pfl mit echtem schwizerhol anstrichen, so im zwider ist und es nit uszählen kann und wirkt in ihm schedel sam (wie) Gift. — Und also ging der gehorsam bogenschütz fürbaß, unz (bis) er den bösen drachen sahche, wie er grad sin verspiet schaf, als er täglich ze essen pfleget, verdorbet; schiebt ime den pfl grad ober dem oug in das Hirn, und erhebt der drach ein schurg gebriüll, peitscht eslich mol mit sim schwefl die eden und verendet an selbiger Stell. Ist aber zueglich all der dunst und wuest us dem land wegzogen und der pumpf in den boden gewichen. Und ward der bow, so der Drach nit z'End brocht, üfgricht und gestift zue éren des bogenschützen und Heilbringers Apollon.

Die Schnellfüßler.

„Schnellfüßler“ zu deutsch heißt Velozipedist, Kein Handwerk wie dieses so wonniglich ist. Man heft sich, selbstan, im Kreise umher, Vom Chryez gestachelt: die Brust athmet schwer, Der Schweiß rinnt in Strömen, es siedet das Blut, Das Herz pocht vernehmbar in fiebender Glut, Kaum regen sich noch, von Ermüdung bestegt, Die Glieder, die Kraft in den Muskeln verfliegt. Man heft sich zu Tode! Das ist ein Plaissir Wie keines! Selbst das mit dem Piqueur und Stier In spanischen Landen erleicht vor dem Glanz Der Velozipeden im schauenden Tanz. Das Publikum, über die beiden entzückt, Schaut zu und ist mehr, als sie selber, beglückt. Ein wenig zu denken, das fällt ihm nicht ein, Bloß wünscht es, Velozipediste zu sein. — Ze nun, jedem Narren sein Käppchen gefällt, Von jehor regiert ja die Dummheit die Welt!

Abgeserfigt.

„Sie sind ein Jud!“
„Das ist eine Bekleidung, das nehmen Sie zurück.“
„Meinetwegen, so sind Sie ein Unjud.“

Freiburgisches.

Mit dem Geld aus dem Kasten springt die Seele in den Himmel.

Nunc Academia fit atque catholica sit.

Six Millionen bleicht das Volk in frommer Verkülftheit;

Et parochi plebis simplicitate rident.

Selig sind die Armen im Geiste, sie heißen Kameele;

Nam portant tergis aurea dona suis.

„Und sie nahmen das Geld“, heißt's irgendwo in der Bibel,

Cum pietate Python utitur aere sacro.

Ja, das verbündete Volk ist ihm die ergiebigste Milchkuh,

Ut vaccam mulget, lac trahit ex populo,

Simson, Tezel und Python bilden ein prächtiges Kleebatt:

Deficiente pecu — deficit omne — nia!

Aenkenbarä Byfigsläser.

Toni: „Was Töfels steht jek wieder in dera Byfig? Der Saß verstoht kün Hond hinderem Ofä!“

Hannis: „Was isch vör en Saß?“

Toni: „Der Handelsvertrag der Schweiz mit Rumänien ist in Bu-farest unterzeichnet worden.“ — „Chast mer du das Blüg verchlärä?“

Hannis: „Jo, das chan i los jez: En Schwyz er ond en Rückmäner hond Chogätz ond Händel ka mittändand; ond do hält me Veod in Areft inä keit, wo's nörd hönnd kömmä stöh, ond asä bücktä müesä drinn hochä. Nabis verdammters weder so an Bu-farest gits mi Gott Seel gab nöd, und do hönnd holt wohl oder öbel 's Verhör bikennt und unterzähnet, sie wöllet si wieder verträgä und nömmä stritt oder pröglä. Das isch halt, und wytters nüt.“

Toni: „En glehrtä Pestl bist halt glich! X dank der 's tufig mol.“



Herr Feust: „Guts Tägeli au, Ver-ehtisti; bitti mr gieht Sie so wenig; Sie sind doch nüd öppé drank ghy?“

Frau Stadtrichter: „Nei, sää allerdings nüd; aber d'Lust ist netme so späder-ässig, mir mag schier nümmme zum Huus us, sit die neu Byt e so g'mirakulös wird.“

Herr Feust: „G'meerwundrig, meinet Sie? Bitti, wie jo au?“

Frau Stadtrichter: „Nu wenn emol eueri Herre Geistliche mit de Sozialiste gänd goge Disputaziane abhalte über de Glaube, so ist das doch gwüß g'mehrundrig.“

Herr Feust: „Gift na, Sie händ Recht, Verehrtisti, a das ist mr jez würkli au gar e kene Sinn chü; aber wahr isch's, yschrittä föltmä, sofort oder wenigstes enanderigsa.“

Frau Stadtrichter: „Nei, nu nüd überfürzä, bitti; 'Bist im September na frisch gnuug.“

Herr Feust: „Ja, bigopplig, Sie händ rächt!“

Mutter sprache und Sohnes rede.

Mutter (beim Thee zur Besite): „Der Gesanglehrer zieht eure Hans All'ne vor, er het aber au e Stimm!“

(zu Hans, der eben eintritt:) „Gelt, Hans, der Gesanglehrer zieht dich All'ne vor?“

Hans: „Jo, erst leßthin het er mi vorzoge, aber a de Ohre und het mer e paar glengt, daß i gmeint ha i flüg unter e Bank und gset het er au, i heig e Stimm wie nes verheits Kessi; i singe gar nümmre gärn!“

Köpfe Leistung.

Freund: „Was fehlt dir? Ist dir nicht wohl?“

Cigarrenreisender: „Ah, ich habe einem Kunden meine Cigarren mit so hinreißender Geschäftsamkeit angepreisen, daß ich schließlich selbst glaubte, sie wären ausgezeichnet, und da — da ließ ich mich verleiten, eine zu rauchen.“

Ultimatum.

A.: „Schau den Menschen an, was der für ein Gesicht macht.“

B.: „Dem thät' ich nicht einmal meine Schwiegermutter anvertrauen.“

Unfehlbar nenne die Kritik von denen, so dich rezensiren,
Dann wird ihr Lob einst, tuchendic, den Böbel und dich selbst verführen.